

MARIA ANNA MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MANNHEIM, 8. NOVEMBER 1777

mit Nachschrift von Wolfgang Amadé Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 366]

Manheim den 8^{ten} Nofember
1777

Mein Allerliebster

5 Wür haben deinen lesten brief von 29^{ten} und auch alle andre richtig erhalten, können
aber unmöglich alles so akurat beandworthen wie es sein solle, dan wür müssen die
zeit nur stellen, und meistens beÿ der nacht schreiben, wo mir erst umb ein uhr ins
bett kommen den andern tag späth aufstehen, Just zum mittag essen förtig werden,
nach den disch zum herrn director Kanwich, und von dorth umb 9 uhr nach haus zum
10 essen. iezt seind die *galla* täg vor beÿ dem ersten tag war umb 11 uhr das ambt und
darunter die *Cononen* und Peller losgebrant worden, der wolfgang hat nach dem ambt
zu der Curfürstin gehen müssen, alwo ihme der *indentant* nemlich herr graf *Savioli*
aufgeführt hat, sie hat sich noch seiner erinert da er for 14 Jahren hier gewesen, hett
in aber nicht mehr gekenet. hernach war grosse tafel und auf den abend gross *Aparte-*
15 *ment*. den zweÿten tag ist die grosse deutsche opera, betitelt |: güntter von schwarz-
burg |: aufgefürth worden, welche sehr schön ist und eine unvergleichlig *Music* hat,
ist auch ein wunder schönes *ballet* darbey gewesen. den 3^{ten} tag wahr grosse *Academie*
wobeÿ der Wolfgang ein *Consert* und auf die lest vor der schluss *Sinvonie* aus den Kopf
und eine *Sonaten* gespillet hat. er hat von den Curfursten und der Curfürstin, wie auch
20 von allen so ihm gehört, einen ungemeinen beÿfahl erhalten. freÿtag den 4^{ten} tag war
galla *Comedi* wir wahren mit *Monsieur* und *Madame* Kanawich auch darinen. wir ha-
ben beÿde den tag wie die *academie* war beÿ herrn Kanawich gespeist, und heunt hat
mein Sohn allein beÿ ihm gespeist, weill er gleich nach tisch mit ihn zu den Curfürsten
seinen kindern gehet, göstern ist er auch schon dorthen gewesen und der Kurfürst ist
25 alzeit darbey gegenwärtig es sind 4 und 2 davon spillen *Clavier*, der Kurfürst liebt sei-
ne Kinder über alles, und hat es den *indentanten* befohlen das man den wolfgang solle
hin führen. der wolfgang wird noch einmahl beÿ der Curfürstin ganz allein spillen,
dan sie hat es ihm versprochen iezt müssen wir erwarthen bis sie es befiehlt. indes-
sen winsche ich dir zu deinen Kinfftigen Namenstag vill 1000 glick mein lieber mann
30 alles was dir an Seell und leib nützlich ist mit beständiger gesundheit zu erleben, vor
allen winschte ich beÿ dir zu sein um dir persöhnlich zu gradulieren, weill es aber
dermahlen nicht möglich ist, so wollen wür deine gesundheit aus einen gutten Rein
wein |: den wür dir von herzen winschten das du einen hettest |: drincken und stets
an dich gedencken, mit der angenehmsten hoffnung uns wenes gotteswillen ist wider
35 zu sehen, und beÿsammen zu bleiben. die nanerl lasse ich griessen und fragen ob die
Jungfer bas ihr die seyden schon geschickt hat, dan sie hat mir versprochen es gleich
zu über machen. der herr *Paron* schaffman und herr dehl seind gester vormitag beÿ
uns gewesen und haben uns besuchet, heunt sind sie nacher Wezlar abgereist.

40 [Nachschrift:]

Ich habe heute vormittag bey h: kanabich das *Rondeau* zur *Sonata* für seine *Mad.^{selle}* tochter geschrieben, folglich haben sie mich nicht mehr weggelassen. der Churfürst, sie, und der ganze hof, ist mit mir sehr zufrieden. in der *accademie*, alle zweymal wie ich spielte so gieng der Churfürst und sie völlig neben meiner zum *Clavier*. nach der
 45 *accademie* machte *Canabich* daß ich den hof sprechen konnte. ich küste den Churfürsten die hand. er sagte, es ist ietzt glaube ich 15 jahr daß er nicht hier war. ja, Eüer Durchleücht, 15 jahr daß ich nicht die gnade gehabt habe – – Er spielt unvergleichlich. die Prinzessin als ich ihr die hand küste sagte zu mir. *Monsieur, je vous assure, on ne peut pas jouer mieux*. Gestern war ich an den ort mit *Cannabich* wo die Mama schon geschrieben
 50 hat. da sprach ich den Churf: wie meinen guten freünd. er ist ein recht gnädiger und guter herr. er sagte zu mir. ich habe gehört er hat zu München eine *opera* geschrieben. ja, Eüer Durchleücht. ich Empfehle mich Eüer Durchl: zu höchsten gnad, mein gröster wunsch wäre hier eine *opera* zu schreiben; ich bitte auf mich nicht ganz zu vergessen. ich kan Gott lob und danck auch deütsch. und schmuzte. das kan leicht geschehen. Er
 55 hat einen Sohn, und drei Töchter. die älteste und der junge Graf spielen *clavier*. der Churfürst fragte mich ganz vertraut, um

alles wegen seine kinder. ich redete ganz aufrichtig, doch ohne den Meister zu verachten. kanabich war auch meiner Meýnung. der Churf: als er gieng bedanckte sich sehr höflich bey mir. heüt nach tisch gleich um 2 uhr gienge ich mit *Canabich* zum
 60 *flutroversist* wending. da war alles in der grösten höflichkeit. die tochter, welche einmal Maitresse von dem Curfürsten war spielt recht hübsch *Clavier*. hernach habe ich gespielt. ich war heünt in so einer vortreflichen laune, daß ich es nicht beschreiben kann. ich habe nichts als aus dem kopf gespielt; und dreý *Duetti* mit *violin* die ich mein lebetag niemahlen gesehen, und dessen *author* ich niemahlen nennen gehört habe.
 65 sie waren allerseits so zufrieden, daß ich – – die frauenzimmer küssen muste. bey der tochter kam es mir gar nicht hart an; denn sie ist gar kein hund. hernach giengen wir abermahl zu die natürlichen Kinder des Kurfürsten. da spielte ich recht vom ganzem herzen. ich spielte 3 mahl. der Churf: ersuchte mich allzeit selbst darum. er setzte sich allzeit neben mir, und blieb unbeweglich. ich liesse mir auch von einem gewissen
 70 *Professor* ein *thema* zu einer *fugue* geben, und führte sie aus. Nun folgt die *gratulation*.

Allerliebster Papa!

Ich kann nicht Poetisch schreiben; ich bin kein dichter. ich kann die redensarten nicht so künstlich eintheilen, daß sie schatten und licht geben; ich bin kein mahler. ich kann
 75 sogar durchs deüten und durch *Pantomime* meine gesinnungen und gedanken nicht ausdrücken; ich bin kein tanzer. ich kan es aber durch töne; ich bin ein Musikus. ich werde auch morgen eine ganze *gratulation* sowohl für dero Namens= als geburtstag bey *Cannabich* auf dem *Clavier* spielen. für heute kann ich nichts als ihnen, *Mon trés*

cher Père, alles vom ganzen herzen wünschen, was ich ihnen alle tage, Morgens und
 80 abends wünsche. gesundheit, langes leben, und ein fröhliches gemüth. ich hoffe auch,
 daß sie ietzt weniger verdruß haben, als da ich noch in Salzburg war; denn ich muß
 bekennen, daß ich die einzige ursach war. man gieng mit mir schlecht um; ich ver-
 diente es nicht. sie nahmen natürlicherweis antheil – – aber zu sehr. sehen sie, das
 war auch die gröste und wichtigste ursache warum ich so vom Salzburg weg eilte. ich
 85 hoffe auch mein wunsch ist erfüllet. Nun muß ich mit einer Musikalischen *gratulati-*
on schliessen. ich wünsche ihnen, daß sie so vielle jahre leben möchten, als man jahre
 braucht, um gar nichts neües mehr in der Musick machen Zu können. Nun leben sie
 recht wohl; ich bitte sie recht unterthänig mich noch ein bischen lieb zu haben, und
 mit diesen schlechten glückswunsch unterdessen verlieb zu nehmen, bis in meinem
 90 engen und kleinen Verstands=kasten neüe schubladen gemacht werden, wo ich den
 verstand hinthun kann, den ich noch zu bekommen im sinn habe. ich küsse dem Papa
 1000 mahl die hände, und verbleibe bis in Tod

Mon très cher Père

Mannheim den 8.^{ten} Nov.^{bre}

gehorsamster sohn

95 1777

wolfgang Amadé Mozart manu propria